

Beirat für Stadtgestaltung

**13. Sitzung am 07. Dezember 2015, 14 – 18.00 Uhr,
Handwerkskammer Südwestfalen, Brückenplatz 1, Arnsberg**

Teilnehmer/innen:

Beirat für Stadtgestaltung

Susanne Schamp (Vorsitzende)
Heiner Farwick (stellv. Vorsitzender)
Michael Arns
Andreas Fritzen
Christine Wolf
Christoph Schmidt
Werner Frin
Jürgen Kilpert
Thomas Vielhaber
Henrik Kosinski

-öffentlicher Teil-

zu TOP 1

Craig Ballantyne
Rüdiger Pinno
Werner Altena

Gäste (Verwaltung)

Klaus Fröhlich
Birgitta Plass
Martina Bergmeier
Ralf Herbrich
Nicole Rüppel

und ca. 30 interessierte
Bürgerinnen und Bürger

Öffentlicher Teil der Sitzung

Begrüßung

Nach einer Begrüßung eröffnet Frau Schamp die 13. Sitzung, die zum zweiten Mal auch aus einem öffentlichen Teil besteht. Sie begrüßt die Öffentlichkeit und weist darauf hin, dass die Beteiligung rein informativ ist, eine öffentliche Diskussion ist in den Sitzungen nicht vorgesehen. Nach einer kurzen Einführung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten durch Thomas Vielhaber werden die neuen Mitglieder Christine Wolf und Andreas Fritzen begrüßt.

TOP 1 | Umgestaltung Brückencenter

Herr Altena erläutert kurz den aktuellen Sachstand der Planung. Die ursprüngliche Fassadengestaltung, die dem Beirat für Stadtgestaltung vorgestellt wurde, sah die Verwendung einer Streckmetallfassade vor. Die statische Prüfung der Tragwerksplanung habe ergeben, dass die Ausführung der Streckmetallfassade durch Eisbehang und Schnee zu erhöhten Lasten führe, die von der vorhandenen Tragkonstruktion nicht abgetragen werden können.

Weitere Gründen, die gegen die Ausführung in Streckmetall sprechen, seien die Sicherheit der Passanten durch Eisschlaggefahr, das Eindringen von Vögeln und Insekten in den dahinter liegenden Hohlraum und ein erhöhter Reinigungsaufwand. Die überarbeitete Planung sieht die Verwendung einer glatten Aluminiumfassade vor. Die Lage der Zufahrt und die der Zugangsbereiche werden beibehalten.

Die Anordnung charakteristischer Gestaltungselemente wie die wellenartige vertikale Einhüllung und die Werbung an der Fassade und die zweireihigen vertikalen in Anlehnung an die klassizistische Bebauung vorgesehenen Fassadenöffnungen werden aus der ursprünglichen Planung übernommen.

Beratung

Im Anschluss werden die Fragen der Mitglieder beantwortet.

- Der Baukörper wirkt durch die Veränderung der Fassadengestaltung sehr massig und monolithisch.
- Die Transparenz und die Vertikalität der ursprünglichen Planung kann nicht geschaffen werden.
- Der ursprüngliche Entwurf zeigt die Garagennutzung und bildet eine Differenziertheit der Fassadenwirkung. Die Nutzung des Gebäudes und insbesondere des Garagengeschosses ist aus der Fassade nicht ablesbar, hier sollten alternative Überlegungen zur Differenzierung der Fassade erfolgen. Dies war der wesentliche Grundgedanke der ursprünglichen Fassadengestaltung.

Empfehlung

Es sind die charakteristischen Gestaltungsmerkmale der Vertikalität und Differenziertheit und Transparenz der Fassade, die den Grundgedanken der Ursprungsplanung bilden, aufzugreifen und fortzuführen.

Hierbei sollten grundsätzliche Überlegungen zu alternativen Farben und Materialien erfolgen.

Arnsberg, 10. Dezember 2015

Susanne Schamp
Vorsitzende

Thomas Vielhaber
Fachbereichsleiter Planen|Bauen|Umwelt

